



MÄRKTE am Morgen

Donnerstag, 23. Mai 2019

Seite 1

Kurstabelle

	Kurs	+/-	+/- in %
Dax	12.132	-11	-0,09%
S&P 500	2.856	-8	-0,28%
Nikkei	21.283	11	0,05%
EUR/USD	1,115	-0,001	-0,06%
Euro Bund Future	166,77	0,280	0,17%
Eonia, %	-0,371	-0,001	
3M Euribor, %	-0,311	0,002	
10J EUR Swap, %	0,437	-0,014	
10J Bundesanleihen, %	-0,083	-0,020	
3M USD Libor, %	2,525	0,001	
10J USD Swap, %	2,345	-0,035	
10J US- Staatsanleihen, %	2,389	0,000	
Öl Brent USD/Barrel	71,18	-1,00	-1,39%
Gold USD/Feinunze	1.275,45	0,77	0,06%

Vorträge geben den Ton an

EUR/USD (1,1154) Gestern lieferte das Protokoll der letzten Fed-Sitzung einen tieferen Einblick in die Diskussionen innerhalb der Fed zur wirtschaftlichen Lage der USA sowie der Inflationsentwicklung. Eine aktuellere Einschätzung, was die Währungshüter zu beiden Seiten des Atlantiks derzeit beschäftigt, ermöglichen jedoch die aktuellen Vorträge der Vorsitzenden von EZB und Fed. Dabei warnte Fed-Chef Powell zuletzt vor dem 1,2 Billionen US-Dollar großen Markt für hochriskante Bankkredite an Unternehmen in den USA. Aufgrund des schnellen Anstiegs der Verschuldung bei Unternehmen mit schlechter Kreditbonität kommt vermehrt der Vergleich zu den für die Finanzkrise verantwortlichen Hypothekenkrediten auf. Powell versicherte jedoch, dass die Fed die Entwicklung genau beobachtet und aufgrund des stabileren Bankensektors von keiner Bedrohung für die Finanzmärkte ausgeht. Auch EZB-Präsident Draghi fand gestern mahnende Worte und sprach von mangelnden Fortschritten in der Eurozone. Die Hängepartie der Mitgliedsstaaten bei der Aufteilung und Reduzierung der gemeinsamen wirtschaftlichen Risiken behindert wichtige Projekte wie die Bankenunion und die intensivere Koordination der Fiskalpolitik. Dadurch würde die Geldpolitik in ihrer Wirksamkeit eingeschränkt.

Japan liefert weiter Licht und Schatten

EUR/JPY (123,04) Die Maschinenbestellungen in Japan konnten im März erneut zulegen. Gegenüber dem Vormonat stiegen die Bestellungen, die als wichtiger Investitionsindikator gelten, um 3,8 Prozent. Am Markt wurde mit Stagnation gerechnet und so konnten Daten aus Japan erneut positiv überraschen. Nichtsdestotrotz ergibt sich erneut das alte Bild einer durchwachsenen Datenlage. Die Maschinenbestellungen im Verarbeitenden Gewerbe zeigen sich mit -11,4 Prozent weiterhin gefangen in einem schwierigen Umfeld. Diese Lage bestätigt sich auch in den jüngsten Zahlen zur Handelsbilanz. Gegenüber dem Vorjahr sank der Überschuss im April von 621,0 Billionen Yen auf nun 60,4 Billionen Yen. Dabei gingen die Exporte um -2,4 Prozent zurück. Besonders stark war der Rückgang dabei im Bereich der Halbleiterindustrie. Der anhaltende Handelsstreit belastet somit weiter, was sich auch am erneut gesunkenen Exportvolumen nach China ablesen lässt. Die nun von den USA geplanten Sanktionen gegenüber weiteren chinesischen Unternehmen lassen Zweifel aufkommen, ob es zu einer baldigen Einigung zwischen den USA und China kommen wird. Sicher ist nur, dass der Yen – wegen seines Charakters als sicherer Hafen – bei weiteren Eskalationen erneut aufwerten dürfte.

Fakten für den Tag

10:00 Uhr	EUR	ifo Geschäftsklimaindex – (Mai, mittl. Erw. 99,1 Pkt., zuvor 99,2 Pkt.)
13:30 Uhr	EUR	Veröffentlichung des Sitzungsprotokolls der EZB-Sitzung
14:30 Uhr	USD	Erstanträge Arbeitslosenhilfe – (KW 21, mittl. Erw. 215 Tsd.)
15:45 Uhr	USD	Stimmung Verarb. Gewerbe – (Mai., mittl. Erw. 52,7 Pkt., zuvor 52,6 Pkt.)
Im Laufe des Tages	---	Beginn der Europawahl

Stand 22.05.2019, 17:00 Uhr,

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen: Deutsche Bank, Bloomberg L.P.

Weitere Kurse unter <https://www.db-markets.com/>

Schweden hadert mit den Risiken

EUR/SEK (10,7528) Laut dem jüngst veröffentlichten Finanzstabilitätsreport der Riksbank ist die Verschuldung der privaten Haushalte das größte Risiko für die Finanzstabilität in Schweden. Es werden weitere Maßnahmen von Regulator und Politik gefordert, um diesen Risiken zu begegnen. Seit längerem belastet der Immobilienmarkt die konjunkturelle Entwicklung und es wurden bereits Maßnahmen auf dem Häusermarkt ergriffen. So sind die Finanzierungsregeln beim Häuserkauf verschärft worden. Dies führte aber zu einer sinkenden Nachfrage nach Häusern, was wiederum die Häuserpreise belastet. Daher steigen auch die Risiken in den Büchern der Banken, die momentan ohnehin wegen Geldwäscheuntersuchungen mit Vertrauensverlust zu kämpfen haben. Daher wird im Bericht empfohlen, weitere Rücklagen im Bankensektor zu bilden. Als globale Risiken zählt der Bericht neben strukturellen Problemen im europäischen Bankensektor und geringen fiskalpolitischen Spielräumen in einigen Ländern Europas auch die US-Handelspolitik auf. Letzteres sorgte neben gestiegenen Erwartungen einer künftig lockeren Geldpolitik für eine Abwertung der schwedischen Krone gegenüber dem Euro. Auch wenn sich die Krone zwischenzeitlich etwas erholen konnte, zeigt sich insgesamt kaum weiteres Erholungspotential.

Fällt die 7?

EUR/CNY (7,7032) Da der Wechselkurs des Renminbi zum US-Dollar Teil der Handelsgespräche war, hat sich Peking in den letzten zwei Monaten um Währungsstabilität bemüht. Seit der Eskalation der Verhandlungen Anfang Mai verlor der Renminbi aber über zweieinhalb Prozent und notiert jetzt bei 6,91 Yuan je US-Dollar. Eine weitere Abwertung würde chinesischen Exporteuren helfen, die unter den US-Strafzöllen leiden. Als der Wechselkurs im Oktober 2018 bei 6,97 Yuan gegenüber dem Greenback lag, verhinderte Peking jedoch das Überschreiten der psychologischen Marke von 7. Man wollte die USA nicht verärgern, die China schon länger vorwerfen, durch einen schwachen Renminbi einen Wettbewerbsvorteil zu erzeugen. Wegen des bereits getrüben Verhältnisses könnte die Entscheidung diesmal anders ausfallen. Eine Abwertung auf 7,10 Yuan zum US-Dollar würde die negativen Effekte der bereits eingeführten US-Strafzölle für chinesische Exporteure in etwa ausgleichen. Erweitern die USA die Zölle für die verbleibenden Exporte aus China auf zehn Prozent, müsste der Wechselkurs im Gegenzug auf 7,40 steigen. Das Überschreiten der psychologischen Marke von 7 Yuan je US-Dollar könnte auch bei europäischen Investoren dazu führen, Kapital aus China abzuziehen. Tritt dies ein, würde der Renminbi wohl auch gegenüber dem Euro abwerten.

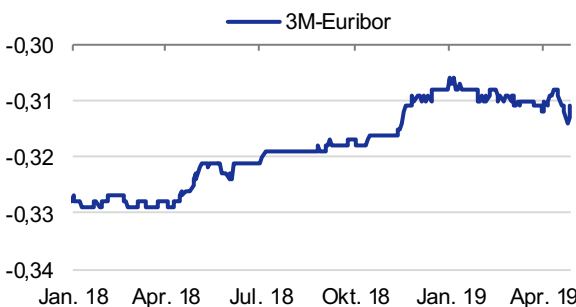
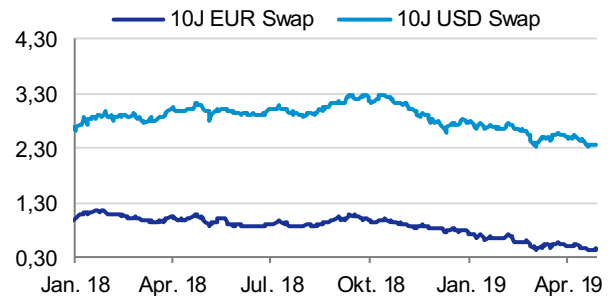
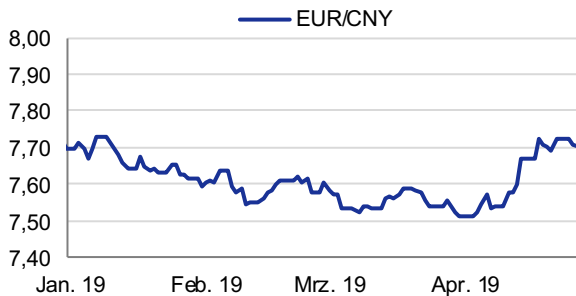
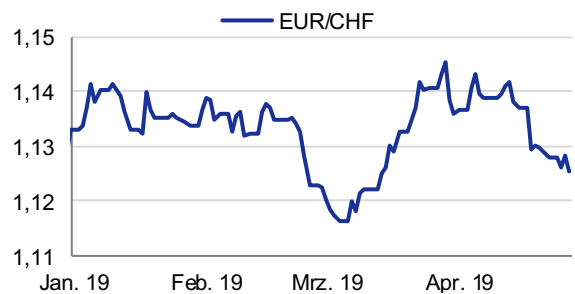
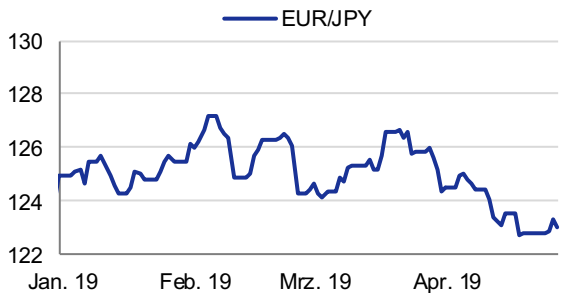
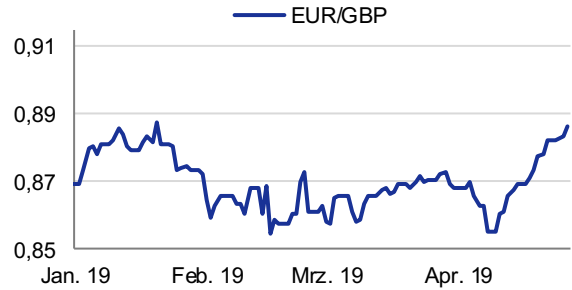
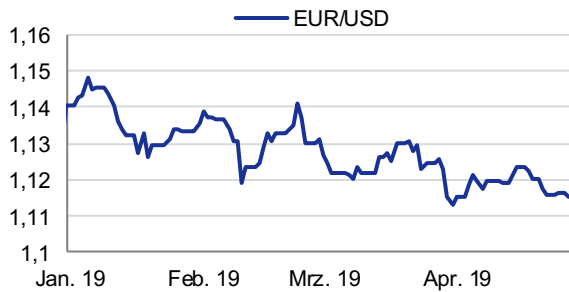


MÄRKTE am Morgen

Donnerstag, 23. Mai 2019

Seite 2

Wechselkurs- und Zinsgrafiken



	Aktuell	+/-	Prognose 12 Monate
EUR/USD	1,115	-0,06%	1,15
EUR/GBP	0,881	0,31%	0,93
EUR/CHF	1,125	-0,28%	1,17
EUR/JPY	123,040	-0,24%	118
EUR/CNY	7,703	-0,04%	7,94
3M Euribor	-0,311	0,002	-0,30%
10J EUR Swap	0,437	-0,014	0,90%
10J Bundesanleihe	-0,083	-0,02	0,40%
Leitzins EZB	0,00		0,00%

Veränderungen im Vergleich zum Vortag

Quellen für Tabelle und Charts: Deutsche Bank, Bloomberg L.P. (Stand 22.05.2019, 17:00 Uhr)

Soweit in diesem Newsletter von Deutsche Bank die Rede ist, bezieht sich dies auf die Angebote der Deutsche Bank AG und der DB Privat- und Firmenkundenbank AG. Wir weisen darauf hin, dass die in dieser Publikation enthaltenen Angaben keine Anlageberatung darstellen, sondern ausschließlich der Information dienen.

Aus der Wertentwicklung in der Vergangenheit kann nicht auf zukünftige Erträge geschlossen werden.

HINWEIS: Bei diesen Informationen handelt es sich um Werbung. Die Texte sind nicht nach den Vorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen erstellt. Es besteht kein Verbot für den Ersteller oder für das für die Erstellung verantwortliche Unternehmen, vor bzw. nach Veröffentlichung dieser Unterlagen mit den entsprechenden Finanzinstrumenten zu handeln.

Die Deutsche Bank AG unterliegt der Aufsicht der Europäischen Zentralbank und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht.

© Deutsche Bank AG 2019